

Christa Horn (Bamberg)

Mittelalter reloaded

Ein Projekt zwischen dem Kaiser-Heinrich-Gymnasium Bamberg und dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters der Otto-Friedrich-Universität Bamberg

„Ja, denn sie sind spannend“ – das war die häufigste Antwort der Schülerinnen und Schüler der Klasse 6C des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums auf die Frage, ob sie nach den *Nibelungen*¹ und *Iwein Löwenritter*² noch ein weiteres Werk lesen möchten, dessen Wurzeln auf das Mittelalter zurückgehen. Erstaunlich ist dies deshalb, weil mittelalterliche Literatur heutzutage in der Schule, v. a. auch am Gymnasium, nur noch einen geringen Stellenwert besitzt. Dass mittelalterliche Werke Kinder und Jugendliche durchaus noch faszinieren können, wenn sie altersgemäß und handlungsorientiert vermittelt werden, soll dieser Erfahrungsbericht einer langjährigen Zusammenarbeit des Kaiser-Heinrich-Gymnasiums mit dem Lehrstuhl für Deutsche Philologie des Mittelalters der Otto-Friedrich-Universität Bamberg verdeutlichen.

1 Ziel des Projekts

Die Schüler³ lesen im Unterricht eine Lektüre, die auf einem mittelalterlichen Text basiert, und schreiben diese anschließend in Zusammenarbeit mit Studierenden, die ein Seminar zu diesem Thema im Rahmen ihres Lehramtsstudiums besuchen, in ein Theaterstück um, das vor Eltern und Freunden aufgeführt wird. Dabei wird als Format eine Nachrichtensendung gewählt, die möglichst viele Sparten bietet, z. B. *taff*.⁴ Durch das moderne Format können Abschnitte des Inhalts gut in das 21. Jahrhundert

¹ Willi Fährmann: Deutsche Heldensagen. Würzburg 2006, S. 6–86.

² Felicitas Hoppe: *Iwein Löwenritter*, 2. Aufl. Frankfurt/ Main 2012.

³ Der Begriff „Schüler“ schließt die weibliche Form mit ein. Dies gilt auch für „Student“ und „Lehrer“.

⁴ Vgl. <http://www.prosieben.de/tv/taff>.

transportiert werden, um so den Bezug zur Lebenswelt der Schüler herzustellen. Dabei dürfen u. a. Kurzfilme, Außenreportagen, Musik und auch Persiflagen nicht fehlen. Auf diese Weise eignen sich die Schüler über einen handlungs- und produktionsorientierten Ansatz⁵ den Text an und gestalten ihn eigenständig neu. Während des Projekts sollen sie vor allem reflektieren, ob das ausgewählte mittelalterliche Werk ‚modern‘ ist und ob es ihnen auch heute noch etwas zu sagen hat.

2 Beschäftigung mit mittelalterlichen Texten in der Unterstufe?

Die Aktualität bzw. Bedeutsamkeit für die Schüler ist wohl das zentrale Argument für viele Lehrer, sich für die Lektüre eines Buches zu entscheiden, dem ein mittelalterliches Werk zugrunde liegt. Allerdings zeigt die Erfahrung, dass gerade Kinder im Alter von 10 bis 12 Jahren sich sehr für Geschichte interessieren. Die Faszination, die von vergangenen Zeiten ausgeht, lässt sich gut nutzen, um Schüler der Unterstufe für eine Lektüre zu begeistern, die einen Stoff aus dem Mittelalter nacherzählt. Die Scheu, mit der Erwachsene vermeintlich ‚alten‘ und ‚verstaubten‘ Texten begegnen, besitzen die Kinder nicht. Sie verfügen über eine große Neugier und sehen jede Lektüre als Neuland, das entdeckt werden muss. Damit ist eine der Voraussetzungen erfüllt, die zur Akzeptanz von mittelalterlichen Werken führt: die Motivation der Schüler. Diese Motivation ist umso größer, je anschaulicher und klarer die Bearbeitungen geschrieben sind, die auf dem Buchmarkt zur Verfügung stehen. Darüber hinaus werden kleine Passagen mit den Schülern im Original besprochen; die Kinder sollen auf diese Weise erkennen, dass die Texte, die sie lesen, ursprünglich auf Mittelhochdeutsch geschrieben wurden. Dadurch dass sich das Mittelalter bei den Schülern der Unterstufe großer Beliebtheit erfreut, wird die Wahl einer auf einem mittelalterlichen Werk basierenden Lektüre stets begeistert aufgenommen.

⁵ Vgl. Gerhard Haas; Wolfgang Menzel; Kaspar H. Spinner: Handlungs- und produktionsorientierter Literaturunterricht. In: Praxis Deutsch 123 (1994), S. 17–25.

3 Bezug zum Lehrplan

Erstaunlicherweise lassen sich viele Vorgaben des Bayerischen Lehrplans für die Gymnasien durch die Lektüre mittelalterlicher Werke erfüllen. Alle Teilbereiche des Lehrplans werden bei einer derartigen Lektüre und dem anschließenden Projekt berücksichtigt. Betrachtet man exemplarisch den Lehrplan des Faches Deutsch für die 5. Klasse, so zeigt sich, dass die meisten Aspekte des Grundwissens durch das Vorhaben abgedeckt werden:

In der Jahrgangsstufe 5 erwerben die Schüler folgendes Grundwissen: mündliches Wiedergeben von Gehörtem und Gelesenem: sinnbetont [...] vortragen, gestalterisches und informierendes Schreiben für sich und andere; folgerichtiges Aufbauen [...], einfache Gestaltungsprinzipien und Formelemente von Erzählung, Märchen und Sage [...] kennen [...], Gelesenes vergegenwärtigen: Handlungsmuster von Märchen, Sage [...] kennen.⁶

Auch im detaillierten Lehrplan selbst finden sich sehr viele Anknüpfungspunkte, z. B. in *D 5.1 Sprechen* die Lernziele

Beachten von Umgangsformen und Gesprächsregeln: zuhören, andere aussprechen lassen und auf andere eingehen; in vorgegebenen Situationen angemessen sprechen, [...] eigene gestalterische Möglichkeiten entwickeln: [...] aus dem Stegreif spielen, Rollen darstellen⁷

oder in *D 5.4 Sich mit Literatur und Sachtexten auseinandersetzen* die Anforderungen, dass sich die Schüler

mit Stoffen, Motiven und Formen literarischer Texte sowie mit Inhalt und Gestaltung von Sachtexten auseinander[setzen]. So gelangen sie zum eigenständigen Lesen und zur Wertschätzung von Literatur als künstlerischem Ausdruck menschlicher Erfahrungen. Vielfältige Arten der Aneignung von Literatur und der Begegnung mit ihr tragen zur Entwicklung von Lesefreude bei.⁸

⁶ Vgl. <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26329>.

⁷ Vgl. <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26329>.

⁸ Vgl. <http://www.isb-gym8-lehrplan.de/contentserv/3.1.neu/g8.de/index.php?StoryID=26329>.

Diejenige Lehrkraft, die sich in der Unterstufe mit mittelalterlichen Texten in für Kinder bearbeiteter Form beschäftigen möchte, handelt somit stets lehrplankonform. Dies gilt in gleicher Weise für die 6. Klasse, auch wenn hier die Möglichkeiten nicht so klar auf der Hand liegen, und für die Jahrgangsstufe 7, in der sich die Schüler explizit mit der mittelalterlichen Literatur beschäftigen müssen. Der Lehrplan bietet eine Fülle an Freiräumen, die man als Lehrer nutzen kann und sollte.

4 Vorteile des Projekts für die Studierenden

Einer der Hauptgründe, weshalb Studierende dieses Seminar wählen, liegt im Praxisbezug. Abgesehen von einigen Praktika, die Lehramtsstudenten im Laufe des Studiums absolvieren müssen, gibt es an der Universität normalerweise kaum Seminare, die eine Umsetzung der Theorie in die Praxis vor Ort, d. h. in der Schule, bieten (können). Darüber hinaus erfahren sich die Studenten als Gruppe, die gut funktionieren muss, damit das Projekt auch erfolgreich sein kann. Dies ist eine Erfahrung, die – obwohl äußerst wünschenswert – später im Beruf kaum noch gesammelt werden kann: Ständiges Fehlen im Seminar, keine Bereitschaft, sich mit den Kommilitonen zu vernetzen oder eigene Ideen einzubringen; eine egoistische Haltung ist in einem derartigen Seminar nicht angebracht und wird von den anderen Teilnehmern kaum toleriert. Die Frage nach der eigenen Teamfähigkeit wird so beantwortet. Allerdings lernen Studenten noch viel mehr: Sie müssen ihre zumeist vorhandene Angst vor den mittelhochdeutschen Texten verlieren. Dies gilt sowohl für die mittelhochdeutsche Sprache als auch für die Inhalte, die ihnen häufig zu wenig modern und schwer vermittelbar erscheinen. Durch die Arbeit mit den Schülern in der Schule erkennen sie, dass diese ein großes Interesse an den Texten haben, dass die Texte den Schülern etwas sagen und dass die mittelalterlichen Stoffe von den Schülern begeistert aufgenommen werden. Ausgehend von diesen Erfahrungen sollen die Studierenden motiviert werden, sich selbst stärker und intensiver mit solchen Inhalten auseinanderzusetzen.

5 Vorteile des Projekts für die Schule

Durch die Zusammenarbeit mit den Studierenden können sich die Schüler in Kleingruppen zu maximal sechs Personen intensiv mit einer bzw. zwei Szenen einer Nachrichtensendung wie z. B. *taff* beschäftigen. Die Studenten besprechen mit den Kindern die Problematik des jeweiligen Abschnitts und entwickeln dann im Gespräch die Dialoge. Dabei müssen sie die eigene Meinung der Schüler respektieren und stets überlegen, ob eine geäußerte Idee die Kernfrage der Szene trifft und umsetzbar ist oder ob nicht doch weitere Vorschläge eingeholt werden müssen. In einer kleinen Gruppe hat jeder Schüler die Möglichkeit, seine Vorschläge zu artikulieren und am Gespräch teilzunehmen. Schüchterne Schüler sind in einer Kleingruppe besser zu motivieren, etwas zu sagen, als in der großen Klassengemeinschaft. Dadurch dass die Schüler ihren eigenen Text produzieren, entsteht eine emotionale Bindung zu dem Theaterstück, die auch dazu beiträgt, den zugrunde liegenden Text zu akzeptieren und sich anzueignen. Durch das Theaterspielen verstärkt sich diese Bindung noch zusätzlich. In die Proben und die Aufführung sind die Studierenden eingebunden; somit können z. B. Mimik und Gestik der Schüler noch individuell verbessert werden. Vor allem durch die Betreuung einer Klasse von ca. 30 Kindern durch 15 Studierende ist eine individuelle Förderung gegeben, von der jeder einzelne Schüler profitiert.

6 Vorgehensweise im Seminar

Die Studenten beschäftigen sich in den ersten Sitzungen mit dem mittelhochdeutschen Original und der gewählten Bearbeitung für Kinder bzw. Jugendliche. Entscheidend ist dabei zu erkennen, welche Veränderungen der moderne Autor vorgenommen hat. Nur so können zentrale Modifikationen herausgearbeitet und in ihrer Wirkung analysiert werden. Um den Schülern ein unverfälschtes Bild des Originals zu vermitteln bzw. um Kernprobleme des Textes verdeutlichen zu können, müssen die Studierenden diese Veränderungen des Originaltextes kennen. In einem zweiten Schritt überlegen sich die Teilnehmer des Seminars die Wissens- und Erkenntnisziele, die sie bei den Schülern erreichen möchten: sowohl im Hinblick auf

das gesamte Werk als auch auf die einzelnen Szenen. In Kleingruppen entwickeln nun die Studenten einen ersten Entwurf der Szene, die sie mit den Schülern gestalten sollen. Dabei müssen sie klären, welches Format sie verwenden wollen, z. B. ein Interview, einen kleinen Film etc. Nachdem die Texte mit den Kindern in der Schule verfasst worden sind, müssen die Dialoge vorsichtig sprachlich überarbeitet und auf ihre gedankliche Logik hin geprüft werden. Unklarheiten sind auszuräumen. Da mehrere Gruppen mit den Schülern gearbeitet haben, sind auch die Übergänge zwischen den Szenen derart zu glätten, dass die Zuschauer die Handlung verstehen.

7 Vorgehensweise in der Schule

Im Unterricht und zuhause lesen die Schüler die Lektüre. Die Handlung selbst, der Handlungsstrang, die Charaktere sowie die entscheidenden Konflikte werden jeweils im Unterrichtsgespräch thematisiert. Darüber hinaus lernen die Schüler kurze Stellen des Originals kennen, um auf diese Weise zu verstehen, dass das Werk aus einer anderen Zeit als der unsrigen stammt. Außerdem werden sie dadurch spielerisch in das Mittelhochdeutsche eingeführt, was die Schüler meist sehr interessant finden. Häufig probieren sie anschließend selbst aus, die ausgewählten Passagen auf Mittelhochdeutsch vorzulesen. Nach der Besprechung der Lektüre, die nicht streng analytisch vorgenommen wird, sondern in der andere handlungsorientierte Formen, wie z. B. Standbilder, angewandt werden, schreiben die Schüler in Kleingruppen mit den Studierenden die Szenen und Dialoge für das Theaterstück. Die Studenten besprechen mit den Kindern die jeweilige Aufgabe und klären das gewählte Format. Änderungen von Seiten der Schüler sind unbedingt erwünscht und müssen absolut ernst genommen werden. Allerdings sind die Wünsche der Schüler hinsichtlich des Handlungsablaufs und der Umsetzbarkeit auf der Bühne zu überprüfen. Häufig ist zu beobachten, dass sich Schüler in Gedanken hineinsteigern, die nicht nachvollziehbar und vor allem mit den Ausgangstexten nicht vereinbar sind. Hier müssen die Studenten im Gespräch gegensteuern und eine gute Lösung finden, die für beide Seiten akzeptabel ist. Ziel der Arbeit muss es sein, innerhalb eines bestimmten Fernsehformats die Hauptbotschaft einer Szene aus der Lektüre zu transportieren. Es geht also nicht nur um das

Spiel auf der Bühne an sich, sondern um die Darstellung der entscheidenden Konflikte des Werks. Die Aufgabe der Studenten liegt vor allem darin, mit den Schülern diese Problematiken herauszuarbeiten und zu verdeutlichen. Da Schüler der 5. und 6. Klasse beim Schreiben meist sehr langsam sind, übernimmt ein Student am Laptop diese Arbeit. Für die Gruppenarbeit stehen 90 Minuten, d. h. eine Doppelstunde, zur Verfügung. 15 Minuten vor dem Schluss dieser Unterrichtseinheit sollen die Schüler mit den Studierenden die entstandene Szene durchlesen und überprüfen, ob sie den gesteckten Zielen entspricht. Wenn dies nicht der Fall sein sollte, muss die Szene inhaltlich und/ oder sprachlich überarbeitet werden.

8 Begründung für die Wahl mittelhochdeutscher Werke

Immer wieder ist der Einwurf zu hören, dass ein derartiges Projekt auch mit zeitgenössischer Kinder-/ Jugendliteratur realisiert werden kann. Wozu müssen eigens Texte ausgesucht werden, die im Mittelalter entstanden sind? Folgende Gründe können für das Projekt ins Feld geführt werden.

Die Schüler setzen sich mit wichtigen Werken der deutschen Literatur auseinander, auf die bis heute in unterschiedlicher Weise Bezug genommen wird. Weiterhin sollen die Jugendlichen Motive kennenlernen, die über Jahrhunderte hinweg immer wieder in der Literatur oder Geschichte aufgegriffen und bearbeitet bzw. verändert wurden, z. B. die ‚Nibelungentreue.‘ Das gilt auch für das Wissen um Personen, die ebenfalls zum kulturellen Gedächtnis Deutschlands bzw. Europas zählen, so etwa Siegfried oder König Etzel. Sie erkennen einerseits, dass für die Menschen im Mittelalter ein anderes Wertesystem galt als heute. Dies lässt sich an der Stellung der Frau oder dem Begriff der *êre* sehr gut demonstrieren. Andererseits lernen sie aber auch, dass die mittelalterlichen Texte ‚modern‘ sind. So werden Themen angesprochen und verdeutlicht, die für die Kinder und Jugendlichen auch heute noch eine große Bedeutung besitzen, z. B. der Wert der Freundschaft, Regeln einer Gemeinschaft, Wiedergutmachung einer Schuld, Verzeihung u. v. m. In diesem Zusammenhang setzen sich die Schüler kritisch mit Konflikten, etwa dem Mord an Siegfried, und deren Lösungen auseinander und entwickeln eigene Lösungsstrategien. Durch die zeitliche Distanz zum Mittelalter können die Schüler eigene Konflikte

aus diesem Abstand heraus reflektieren, weshalb sich die Artikulation persönlicher Probleme oft einfacher gestaltet als bei der Besprechung aktueller Jugendbücher. Ein Beispiel hierfür ist die Frage nach der Berechtigung des Rachegedankens. Dadurch dass die Kinder unbefangen an mittelalterliche Texte herangehen, erkennen sie diese als authentische und spannende Werke. Nicht zuletzt tragen die vielen Kampfszenen dazu bei, dass gerade bei den Jungen die Lust auf das Lesen geweckt wird.

9 Fazit

Insgesamt nimmt das Projekt ca. sechs Wochen in Anspruch. Auch wenn die Zeit für die Proben auf den Deutschunterricht beschränkt ist und dafür insgesamt meist nur sechs Doppelstunden sowie eine Generalprobe zur Verfügung stehen, agieren die Schüler sehr diszipliniert und motiviert. Jeder daraus entstandene Mittelalterabend war bisher ein voller Erfolg. Dass die Weitergabe eines Kulturguts an die nachfolgenden Generationen Aufgabe der Bildung darstellt, wird zwar heute häufig bezweifelt; wer jedoch an der Kultur eines Landes teilhaben möchte, muss deren Grundlagen kennen. Wenn dies bereits in der Unterstufe geschieht, kann in späteren Jahrgangsstufen immer wieder auf die erworbenen Kenntnisse zurückgegriffen und nachhaltig gelernt werden. Bereits Schüler der Unterstufe reflektieren bei entsprechender Anleitung durch die Lehrkraft problematische Begriffe wie die bereits oben erwähnte ‚Nibelungentreue.‘ Die Vermittlung von mittelalterlicher Literatur in den Klassen 5 bis 7 muss und darf v. a. nicht oberflächlich sein, denn sie soll den Kindern verdeutlichen, wie interessant und aktuell diese Texte auch heute noch sind. Deshalb: keine Angst vor Siegfried und Co.!